

eine ungesucht sich anbietende Hauslehrerstelle zu Rathen an, die er später mit einer zu Pastelwitz, und dann zu Frankenthal verwechselte. Als man ihn an letztem Orte für ein längeres Bleiben gewinnen wollte, erfuhr er den Abgang des Cantors Sattlow durch diesen selbst, ward unter 7 Bewerbern dessen Nachfolger i. J. 1806, und zugleich Lehrer in Quinta, seit 1817 in Quarta.

Als Organisten sind in diesem Zeitraume bekannt: Johann Gottfried Donati, Stadtschreiber und Organist, um 1746 u. 1750.

Christian Friedrich Heyer, Organist und Mädchenlehrer bis 1792.

Gottl. Fr. Ebhardt, desgl. bis 1806.

Gottl. Ferd. Jopff, Dr. med. und praktischer Arzt, seit 1811.

B. Quarti:

1) Adam Gottfried Dietrich, geb. zu Greiz den 31. Jan. 1732, war hier auf der Schule, studirte hernach in Halle, versah nach des Tertius Jahn Tode, vom September 1754 bis 12. Febr. 1755, dessen erledigte Stelle, und wurde hierauf als Quartus angestellt.

2) Joh. Gottfried Reinmann Heydrich, geb. 1757 zu Greiz, wo sein Vater Quintus war, studirte Theologie und wirkte als Quartus bis 1802, wo er starb.

3) Dieß, wirkte zugleich mit dem Vorigen als Schreibelehrer in derselben Classe und starb als Rector zu Zeulenroda.

4) David Becher, von 1802 bis 1809.

5) Friedrich Traugott Trögel, zu Asch, wo sein Vater Cantor war, 1784 geboren, war nach Beendigung seiner Studien zuerst Hauslehrer bei Hrn. Superint. Wettengel hier, wurde 1806 Mädchenlehrer, wirkte sodann als Quartus von 1809 bis 1814, wo er das Pfarramt Fröbersgrün erhielt, das er bis zu seinem Tode im J. 1825 verwaltete.

6) Friedrich Wilhelm Theodor Börner, geboren in Knau bei Pöbneck, wo sein Vater Pfarrer war, studirte in Jena, kam hierher als Hauslehrer in das Walz'sche Haus, war Quartus von 1814 bis 1816, wurde von hier als Diaconus nach Ranis berufen.

7) Christ. Fr. Herrmann, seit 1816 (s. Cant.)

5. Quinti:

1) Joh. Georg Heydrich, geb. zu Greiz 1723, wurde Quintus i. J. 1757 und blieb es bis 1792.

2) Fritsch (s. Collab.) war Quintus von 1792 bis 1797.

3) Barthel (s. Cant.) von 1797 bis 1804.

4) Sattlow (s. Cant.) von 1804 bis 1806.

5) Christ. Frdr. Herrmann (s. Cant.) von 1806 bis 1817.

6) Joh. Christian Benjamin Jacobi, geb. 1766 zu Greiz, wo sein Vater Bürgermeister war, besuchte die hiesige Schule, dann die Universität Leipzig, wo er Theologie studirte, wurde 1817 zum Quintus ernannt, in welcher Eigenschaft er fungirte bis zu seinem Tode den 26. März 1826. Sein Sohn,

7) Anton Jacobi, geb. zu Greiz den 2. Juni 1805, besuchte das hiesige Lyceum, hielt sich zu seiner Weiterbildung ein Jahr lang bei einem Geistlichen in der Nähe von Leipzig auf, und übernahm seines Vaters Amt nach dessen Tode den 26. März 1826.

Das nach der Einäscherung im J. 1802 sogleich wieder erbaute, in der Nähe des untern Schlosses und der Hauptkirche gelegene Schulgebäude enthält außer der Wohnung des Schulinspectors 5 Lehrzimmer, wovon 4 im Erdgeschos und eines im ersten Stock sich befinden, welche aber für die wachsende Zahl der Schuljugend nicht mehr Raum genug gewähren und eine baldige Vergrößerung des Gebäudes wünschenswerth machen. Mit Anschaffung einer Schulbibliothek u. sonstigen Lehrapparates, namentlich eines Naturaliencabinetts, um welches letztere der hiesige Dnitholog Oberländer sich verdient macht, ist wieder ein den vorhandenen Mitteln angemessener schwacher Anfang gemacht worden.

Die Besoldung der Lehrer besteht in Deputaten an Holz und Feldfrüchten, Accidenzien von Trauungen, Begräbnissen u. a. und fixen Gehältern aus herrschaftlichen, Communal- und Stiftungs-Cassen, so wie seit der Fixation des Schulgeldes im Jahre 1840 aus der Schulgelder-casse. Diese Schulgelder-casse wird durch eine Schulcom-

mission verwaltet, welcher zugleich die Entscheidung über die Gesuche um Schulgeld-Erlaß oder Ermäßigung zusteht.

Unterstützung genießt die Schule durch mehrere milde Stiftungen. Sowie der Schulinspecteur einen Theil seiner Besoldung aus den Grünrathischen und Strengischen Legatencassen erhält, so wird auch aus der letztern eine namhafte Summe an das Singschor und ein jährlicher Betrag zu Büchern verabreicht, während das erstere und das Müller'sche Legat für eine Anzahl armer Kinder das Schulgeld zahlt. Außerdem besteht ein kleiner Fonds zu Anschaffung von Schulbüchern für arme Kinder aus sämtlichen Schulen der Parochie, begründet durch ein von Waldungen'sches Legat, und durch ein Geschenk der verwitweten Fürstin vermehrt.

II. Die Mädchenschule, welche dormalen 3 Classen umfaßt, wovon die letzte in zwei Sectionen getheilt ist, und deren jeder, neben theilweiser Anwendung des Fachsystems, ihr eigener Lehrer vorsteht.

Wann diese Schule zuerst gegründet worden, hat bis jetzt nicht erforscht werden können. Das 1802 durch Feuer zerstörte Schulgebäude, welches dicht an der Gräßlich neben den Wirthschaftsgebäuden der Superintendentur stand, ist dormalen noch nicht wieder aufgebaut. Doch hat die Schule ein sehr geeignetes Local in dem, seiner eigentlichen Bestimmung dadurch freilich entzogenen, Armenhause gefunden, wofür der Armenanstalt ein Miethzins gezahlt wird. Dieses auf der hohen Gasse am Fuße des Reißberges hoch und hell gelegene Haus gewährt der Schule nicht nur drei schöne geräumige Lehrzimmer, sondern auch Wohnung für ihre drei Lehrer.

Als Lehrer der ersten Classe, als welche immer nur studirte Theologen angestellt werden, sind bekannt:

1) Johann Conrad Jahn, bis 1740, wo er Tertius wurde.

2) Johann Samuel Hoffmann, gestorben den 10. März 1789.

3) Gottlob Friedrich Benjamin Berner, bis 1797, da er als Pfarrer nach Neuendorf kam.

4) Werner Christoph Keuling, gestorben den 15. Mai 1806.

5) Friedrich Traugott Trögel, bis 1809, wo er Quartus wurde.

6) Friedrich August Seidel, geboren in Fröbersgrün, hatte in Jena studirt, war Mädchenlehrer in Lobenstein gewesen, als provisorischer Hilfslehrer am Lyceum hier berufen und 1809 als erster Mädchenlehrer angestellt worden. 1811 ging er als Substitut seines Vaters nach Remptendorf, ist jetzt Pfarrer in Reitschau.

7) Johann Heinrich Schulz, geboren in Greiz. Er hatte in Leipzig studirt und mehrere Jahre als Privat- und Hauslehrer hier und in Elsterberg gelebt, wurde 1811 Mädchenlehrer, 1816 Pfarrer in Dobia, ist jetzt Pfarrer in Schönbach.

8) M. Karl Friedr. Ernst Engelhardt, geb. zu Gera, hatte in Leipzig studirt, eine Zeit lang hier als Hauslehrer gelebt, wurde 1816 Mädchenlehrer, starb 1818.

9) Friedrich Ernst Leo, geboren zu Berlin, Sohn des Haushofmeisters des Prinzen Reuß XVII., hatte zu Jena studirt und mehrere Jahre als Hauslehrer im Hause des Herrn Präsidenten von Grün hier gelebt, war Mädchenlehrer von 1818 bis 1821, starb als Pfarrer zu Rödern bei Radeburg.

10) D. ph. Gustav Schmidt, Mädchenlehrer von 1821 bis 1825, wo er Archidiaconus wurde. (S. o.)

11) Karl Andreas Rein, geboren zu Möschlig, wo sein Vater Pfarrer war, hatte in Jena 1816 bis 1819 studirt, dann einige Zeit als Lehrer in der Salzmannschen Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, hernach als Vicarius seines Stiefvaters, Pfarrers Seidel in Pöbllwitz, später als Erzieher des jungen Grafen von Borcey hier gewirkt, wurde 1825 Mädchenlehrer und starb als solcher den 17. Mai 1842.

12) Ernst Grünler, geb. in Zeulenroda, welcher seine Schulbildung in Gera erhalten, in Jena studirt, und mehrere Jahre in Neustadt a. D. als Hauslehrer, sodann als Vicarius des Diaconus Wettengel hier vom 1. Advent 1841 bis Ende 1842 gewirkt hat, trat mit den 1. Januar 1843 das Amt des ersten Mädchenlehrers an, welches er noch verwaltet.

(Beschluß folgt.)